

Achim und Nelson Andrews  
Am Knappenberg 25  
D-44139 Dortmund  
[andrews.achim@gmail.com](mailto:andrews.achim@gmail.com)  
+49 231 137 0833

Datum: 7 Juni 2008

An:  
Das Bundesministerium für Justiz  
Museumstrasse 7  
1070 Wien

Per E-Mail: [kzl.b@bmj.gv.at](mailto:kzl.b@bmj.gv.at)  
[begutachtungsverfahren@parlament.gv.at](mailto:begutachtungsverfahren@parlament.gv.at)

Betreff:  
Stellungnahme zu BMJ-B4.000/0013-I 1/2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir würden gerne als Betroffene Stellung zu dem Entwurf des Lebenspartnerschaftsgesetz nehmen. Das Schicksal unserer Partnerschaft stellt nämlich dar, warum es mit diesem Gesetz um wahre, dringende Bedürfnisse geht – und leider auch warum das Gesetz in der vorliegenden Form absolut untauglich ist.

Der Österreicher unter uns, Achim, ist in Sonntagberg (NÖ) aufgewachsen, in Waidhofen/Ybbs in die HTL gegangen, und dort leistete er auch seinen Zivildienst beim Roten Kreuz. Seit der Matura arbeitet er als Techniker bei der Firma Welser Profile. Der Amerikaner, Nelson, ist in Nashville, Tennessee („Home of Country Music“) groß geworden. Nach seinem Studium war er Fremdsprachenassistent in Seitenstetten, wo er Achim kennen lernte, und nun arbeitet er als Übersetzer.

Im September 2004 haben wir einander kennen gelernt, und bis zum 1.1.2005 war es uns klar, dass unsere Liebe und unsere Partnerschaft nun den zentralen Punkt unseres Lebens bilden würden. Die Meisten von Ihnen sind verheiratet, und deshalb werden Sie sicher verstehen, was es bedeutet, den Partner fürs Leben gefunden zu haben – und die hohe Stellung, die Familie und Partnerschaft bei uns genießt.

Leider haben wir schnell feststellen müssen, dass ein reguläres Zusammenleben in Österreich aufgrund der Diskriminierung von homosexuellen Partnerschaften für uns nicht möglich war. Da Nelson als Fremdsprachenassistent eine befristete Niederlassungsbewilligung hatte, mussten wir vor deren Ablauf handeln.

Als heterosexuelles Paarchen hätten wir nach einer Hochzeit eine Niederlassungsbewilligung-Familienangehöriger beantragen können. Als gleichgeschlechtliches Pärchen blieb uns aber nur die Auswanderung nach

Deutschland über. Dies funktionierte übrigens nur, weil Achim das Glück hatte, dass sein Arbeitgeber ihn zufällig nach Dortmund versetzen konnte.

Als wir unserer Mutter und Schwiegermutter sagten, dass wir auswandern mussten, weinte sie 3 Tage durchgehend. Sie gab im Jahr 1975 nach ihrer Ehe ihre deutsche Staatsbürgerschaft auf, um Österreicherin zu werden, und nun schmeißt das Land ihren Söhne aus.

Der 10.6.2008 war ein sonniger, ausgesprochen schöner Tag in Dortmund als wir unsere Lebenspartnerschaft vor unseren beiden Familien am Standesamt besiegelten. Es war ein sehr schöner Tag, aber auch ein trauriger, weil wir alle wussten, dass unsere Familie erstmal vom Staat zerrissen bleiben würde. Wir wollen nach Hause!

Wir haben uns gefreut, als die SPÖ im Wahlkampf versprach, eine „eingetragene Partnerschaft“ einzuführen, ein Gesetz mit einer allgemeinen Gleichstellungsklausel. Dann hat die ÖVP versprochen, die Empfehlungen der Perspektiven Gruppe 1:1 umzusetzen, darunter eine eingetragene Lebenspartnerschaft nach Schweizer Modell. Von diesen Versprechungen ist leider nicht viel übrig geblieben.

Das vorliegende Lebenspartnerschaftsgesetz ist leider absolut ungeeignet, um die Diskriminierung von homosexuellen Pärchen und ihren Familien zu beseitigen. Vielmehr befestigt es diese Diskriminierung mit der Ausrede „wir haben eh was gemacht.“ Fakt ist: es hilft keinem, wenn uns unsere Rechte verwehrt bleiben.

Die Einführung von einem anständigen, gleichstellenden Lebenspartnerschaftsgesetz bedeutet keinerlei Nachteile für die Gegner eines solchen Gesetzes. Es wird ja keiner gezwungen, in eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft einzugehen. Für die wahren Betroffenen bedeutet so ein Gesetz dagegen ganz viel – die Rückkehr nach Hause zur Familie, eine gesicherte Zukunft, die Möglichkeit alle Pflichten und Rechten aus einer Lebenspartnerschaft wahrzunehmen.

Wir hoffen, dass Sie den vorliegenden Gesetzentwurf so ändern können, dass es dem versprochenen Schweizer Modell tatsächlich entspricht, und verbleiben

Hochachtungsvoll,

Achim Andrews  
Nelson Andrews